

Analytische Chemie.

Methode zur Prüfung der Reinheit von Butter mittels des spezifischen Gewichts, von R. Brullé (*Compt. rend.* 122, 325). Verf. vertritt auf Grund eigener Erfahrungen die Ansicht, dass man Verfälschungen der Butter sehr wohl mittels empfindlicher Aräometer erkennen könne, wenn man durch Anwendung klärender und trocknender Substanzen die Farbstoffe, das Casein und das Wasser vollständig entfernt und die Bestimmung immer übereinstimmend bei 100° vornimmt.

Täuber.

Ueber eine rasche Methode zur quantitativen Bestimmung des Arsens, von R. Engel und J. Bernard (*Compt. rend.* 122, 390—392). Die Methode beruht darauf, dass die Sauerstoffverbindungen des Arsens, in concentrirter Salzsäure gelöst, durch unterphosphorige Säure vollständig zu Arsen reducirt werden, und dass Jodlösung das Arsen zu arseniger Säure oxydirt unter Bildung nur geringer Mengen Arsensäure, so lange die Flüssigkeit sauer ist, dass dagegen in einer durch Bicarbonate alkalisch gemachten Flüssigkeit die Umwandlung in Arsensäure eine vollständige ist. Man bringt daher das Arsen aus der salzsauren Lösung durch unterphosphorige Säure zur Abscheidung, filtrirt und wäscht es aus und titirt es dann mit $\frac{1}{10}$ Normaljodlösung.

Täuber.

Welche elektrolytischen Methoden sind in der analytischen Praxis mit Vorthail verwendbar? von B. Neumann (*Z. f. Elektrochem.* 2, 231, 252 u. 269). Auf die dankenswerthe Zusammenstellung sei verwiesen.

Foerster.

Elektrolytische Bestimmung von Ruthenium, von E. F. Smith und H. B. Harris (*Z. f. Elektrochem.* 2, 549). Aus einer Lösung von Rutheniumkaliumchlorid, welche etwa 0.05 g Ruthenium enthielt und einen Zusatz von 3 g Natriumacetat erfuhr, wurde Ruthenium auf einer verkupferten Platinschale quantitativ, aber schwammig bei einer Stromdichte von 0.01—0.05 Amp. abgeschieden. Fügt man aber zu der Rutheniumlösung 15 ccm einer Natriumphosphatlösung vom spec. Gew. 1.038 und 1 ccm Phosphorsäure (deren Gehalt nicht angegeben ist), so erhält man unter den gleichen Bedingungen wie vorher das Ruthenium als glänzenden stahlartigen Ueberzug, und gewinnt auch die eingewogene Menge dieses Metalls wieder, wenn in der Lösung 0.1 g Iridium vorhanden war. Ueber die Genauigkeit des Verfahrens geben die mit sehr kleinen Rutheniummengen aufgestellten Versuche keinen genügenden Aufschluss.

Foerster.